



Krüper-Hahn auf dem Misthaufen am Mindener Hof

beste Tier nach Aussehen als auch Milchleistung prämiert. Außerdem waren dabei: 42 Pferde, 41 von Jungzüchtern (6-25 Jahre) vorgestellte Rinder, sechs Fleischrinderrassen, fast 200 Schafe sowie Ziegen. Auch Rassegeflügel und Rassekaninchen wurden bewertet.

In einer eindrucksvollen Präsentation zeigten Landwirte und organisierte Traktorenliebhaber, wie sich die Landtechnik von den ersten Schleppern, die heute als Oldtimer liebevoll gepflegt werden, bis hin zu den modernen Hochleistungsmaschinen von heute entwickelt hat. So war ein sechsreihiger selbstfahrender Rübenroder zu sehen, außerdem PS-starke Schlepper mit neuesten Anbaugeräten und ein Mähdrescher.

Schließlich konnten sich die Besucher auf einem von vielen seit langem gewünschten Bauernmarkt an 80 verschiedenen Ständen informieren oder Erzeugnisse vom Lande probieren und einkaufen. Von den „Alttraktoren- und Nutzfahrzeugfreunden Fürstenthum Lippe“ über den Landfrauenservice bis zum Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband präsentierten sich eine Vielzahl von Vereinen, Direktvermarktern und Firmen aus dem Bereich der Agrarwirtschaft. Am Stand der Landjugend Bielefeld konnten Besucher einmal ausprobieren, wie schwierig es ist, mit der Hand zu melken. Dazu zeigte die Rinderunion West die Funktionsweise einer kleinen Melkmaschine. Eine eindrucksvolle Vorstellung boten Hütehunde: Am Nachmittag führten sie eine Schafherde unter extrem

schweren Bedingungen, nämlich durch das gesamte Paderborner Dorf mit seinen vielen Ständen und zahlreichen erstaunten Besuchern. Mit etwa 7.000 interessierten Besuchern war der „Tag der Landwirtschaft“ im Freilichtmuseum trotz einzelner Regenschauer ein großer Erfolg.

Ap

Dokumente des Detmolder Geflügelzuchtvereins übergeben

Wilhelm Wellner, Vorsitzender des Geflügelzuchtvereins Detmold und Umgebung von 1894 e.V. (GZV Detmold), überreichte dem Westfälischen Freilichtmuseum Detmold im Februar 2002 historische Unterlagen seines Vereins. Die Mitglieder des GZV Detmold hatten sich schon vor einiger Zeit entschlossen, die vorhandenen alten Vereinsunterlagen dem Freilichtmuseum, mit dem sie bereits seit Jahren erfolgreich zusammenarbeiteten, zur Archivierung zu übergeben. Wertvolle Dokumente der Vereinsgeschichte, aber auch zur geschichtlichen Entwicklung der Geflügelzucht in Detmold und Umgebung konnten so erhalten werden und helfen dem Museum bei der Fortführung seiner Arbeit auf dem Gebiet der Erhaltung historischer Geflügelrassen.

Die übergebenen Fachbücher und -brochüren haben überwiegend praktischen Charakter wie z.B. „Ratschläge für den Geflügelhalter“, „Das Erkennen von guten und schlechten Legehennen“ oder „Die Anleitung zur Geschlechtsbestimmung der Eintagsküken nach der japanischen Methode“ (1939). Das Material enthält auch Titel zur allgemeinen Vererbungslehre oder einer Untersuchung über den Nutzwert der verbreitetsten Hühnerrassen. Die vorhandenen Musterbeschreibungen unterschiedlicher Jahrgänge ermöglichen es – im Vergleich mit den aktuellen Beschreibungen – den Wandel von Rassen und deren Zuchtzielen nachzuvollziehen. „Graesers naturwissenschaftliche und landwirtschaftliche Tafeln“ (o. J.) vervollständigen den Bestand und erlauben, sich ein Bild von unterschiedlichen Hühnerrassen zu machen.

Die übergebenen Sitzungsprotokolle des Vereins sind von 1902 bis 1992 lückenlos vorhanden (bis auf den Jahrgang 1978). Mitgliederlisten bzw. Aufnahmeerklärungen geben Hinweise auf die Berufe der Mitglieder und die jeweils gehaltenen Rassen. Demnach sind Mitglieder des Detmolder Geflügelzuchtvereins sowohl unter den Handwerkern (Klempnermeister, Tischlermeister, Bäckermeister, Schneidermeister, Maurermeister usw.) als auch in der Verwaltung (Regierungsinspektor, Verwaltungsinspektor, Amtsobergehilfe) sowie in weiteren Berufssparten zu finden: Gastwirt, Kaufmann, Wegemeister, Architekt, Molkereiinspektor, Gärtner, Gerichtsvollzieher, Polizeimeister, Brauereibesitzer, Lichtbildner, Fuhrunternehmer. Die gehaltenen Geflügelrassen zeigen ebenfalls eine große Vielfalt: Neben zahlreichen Zwerg-rassen sind es überraschenderweise vorwiegend schwere amerikanische Rassen wie Wyandotten, New Hampshire, Rhodeländer, Plymouth Rocks und wenige Lokallrassen wie Lakenfelder, Krüper oder Westfälische Totleger.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Freilichtmuseum und verschiedenen Geflügelzuchtvereinen begann schon 1984, als eine Nachfrage des Museums nach alten westfälischen Geflügelrassen beim Bundesverband der deutschen Geflügelwirtschaft über den Bund deutscher Rassegeflügelzüchter Bielefeld weitergeleitet wurde und dieser für die Lieferung von Lakenfeldern und Westfälischen Totlegern sorgte.

1996 kam mit der Ausstellung „Hahn im Korb“ für 14 Tage noch mehr Geflügelleben in die Gebäude des Freilichtmuseums. Nicht nur die Vorstellung vieler Rassen war hier Schwerpunkt, sondern auch weitere Themen rund um Ei und Huhn, Ente, Gans und Pute.¹ Zahlreiche Anfragen von interessierten Züchtern nach Bruteiern und Küken bei den verschiedenen beteiligten Vereinen zeigen, dass das Museum mit der Ausstellung als Multiplikator auf dem Gebiet der Erhaltung historischer Geflügelrassen wirken konnte.

Ste

Anmerkungen

¹ Hahn im Korb? Vom Nutzen und der Schönheit des Geflügels. Detmold 1996.



Obstallee mit Beschilderung im Museums-gelände

Obst im Museum

Bereits 1985 startete am Westfälischen Freilichtmuseum ein erstes wissenschaftliches Forschungsprogramm zum Obstanbau in Westfalen. Durch Versendung von Fragelisten und mit Hilfe von Presseaufrufen, Interviews von Baumschulbesitzern, Straßenmeistern und Besitzern von Obstweiden sollten zunächst allgemeine Informationen zum Obstanbau in Westfalen und Angaben zu regionaltypischen Sorten gesammelt werden.¹ Ein greifbares Ergebnis waren in einem ersten Schritt 200 in ganz Deutschland gesammelte und in Zusammenarbeit mit einer örtlichen Baumschule veredelte Obstbäume. In einem zweiten Schritt wurde eine museums-eigene Baumschule errichtet, um nach und nach die Bäume im Zusammenhang mit den entsprechenden regionalen Baugruppen bzw. entlang der Wege die speziellen Straßenobstsorten im Museumsgelände anzupflanzen. Zwischen 1988 und 1990 folgte ein zweites Forschungsprogramm, für das eine Landespflegerin aktuelle Obstgärten kartierte und Interviews durchführte; ein Historiker arbeitete die archivalischen Quellen auf. Ein Teil der Ergebnisse wurde bereits veröffentlicht.²

Begleitend zu diesem mehr im Verborgenen durchgeführten Aktivitäten, erfolgte die Durchführung eines Apfeltages und verschiedener Obstschnittkurse. Außerdem wurde ein Beschilderungsprogramm zur Information der Besucher über die historischen Obstsorten im Museumsgelände entwickelt. Die Schil-